

Q. 240

X 204 6652

Za  
6473

17. Christliche mitleidende Trost Worte  
Hn. D. Thomas Dewedigen  
Des Fürstl. Magdeburgischen Schöp-  
penstuls Assessor

Und

Frau Catharinen Dewedigin  
gebornen Keußnerin

Als über den  
Frühzeitigen Hinrit ihrer einzigen Tochter

Johanna Marien

(So den 17. Novemb. 1658. gebohrn/den  
21. Septembr. 1663. selig verschieden/und den 23. dito  
Christlich zur Erden bestattet.)

Hochbetrübt und zum Fünfftenmahl mit dergleichen Haus-  
Creuz getroffenen Eltern

Von etlichen Collegen Gönnern und  
guten Freunden

Zugesprochen und überschicket.

---

Hall in Sachsen/  
Gedruckt bey Christoff Salsfelden



*Parentibus ob Sobolem (pramissam non amissam  
sed securè collocatam) Lugentibus!*

**Q**ui toties patrio nutu sua dona reposcit,  
Et vestram lessu vult resonare domum:  
Is quoq; multiplicet solamina Flaminis almi,  
Tristibus instillans júbila sancta animis!

*Sincerè condolens prec.*

Gottfridus Olearius D. S.

**I**hr lieben Eltern Ihr / der Höchst Euch wieder  
Schmerken

In euren Hauß' anricht / beklemmet eure Herzen/  
Er nimbt Euch euer Kind / daß liebe fromme Kind  
Daß man ist auff der Baar / und in dem Sarge find.  
Daß ist (ich muß gestehn) ein rechtes Herzen-brechen  
Ein grosses Herzeleid / ein tieffes Seelen-stechen  
Doch ist's / wann mans nur recht nach Gottes Wort be-  
denckt

So herb und bitter nicht vom Himmel ein geschenckt.  
Dem Kind' ist wohl geschehn / es ist zu dem gekommen /  
Der in den armen hatt die Kinder auffgenommen:  
Sein Jesus Herket es an seines Vaters' stat /  
Und / wie die Mutter pflegt / in seinen Armen hatt.  
Drumb trauret nicht so sehr. Es ist voran geschicket /  
Es ist gar wohl versorgt / in Himmel wohl beglücket.  
Wir dencken auch dort hin / und sehnen uns fast sehr /  
Ich wolte daß ich auch / wo euer Kind ist / wehr!

Auß herkllichen Mitteleiden schriebe dieses  
Sixtus Bertram D.  
Pastor Ulric.

Wer=

**W** Erthen / stille die thränen Fluth / ob gleich auff der todes  
 Baaren /  
 Euer schönes Kind jetzt steht / in den zarten jugend Jahren.  
 Schöner Rosen holder Dufft / einen Tag kan nur bestehn /  
 Also frommer Kinder-Schaar / muß noch vor der Zeit vergehn /  
 Trauret / trauret nicht zu sehr / Euer Kind ist unverlohren  
 Es ist jetzt dem Engeln gleich / rein / durch Christi Blut erkohren  
 Jetzt umb Gottes Gnaden-Ehron / es in reiner Seyden steht /  
 Und mit Palmen in der Hand / zu dem Stul des Lammes geht /  
 Ob gleich Euch zum offtermahl / Euer Gott zu sich gerücket /  
 Eure Leibesfrucht / doch denckt / daß sie nur voran geschicket /  
 Wenn nach Gottes willens Ziel / wir auch müssen jene Bahn /  
 Werden wir mit voller Freud / unsere Kinder treffen an.

Auß herzlichem Mitleiden schrieb dieses

Ghilian Engelbrecht J. U. D.  
 Scabin. Hallens. Assessor.

## Trauer = Sonnet

An die beyde hochbetrübte Eltern.

**W** Je tieff der bitter Schmerz in Ihre Seelen reißt /  
 Und hefftig sie betrübt das kan ich leicht gedencen ;  
 Wer wolte sich den nicht deß wegen herzlich kräncken /  
 In dem Ihr Töchterlein der Todt da nieder schmeißt.  
 Den Leib nimpt auff die Grufft / der edle Himmels-Geist  
 Läßt sich für Aloë mit süßem Nectar träncken /  
 Sie trägt den Ehren-Kranz den Jesus ihr thut schencken /  
 Weil sie ihr Kindlich Herz durch from sein hat erweist.  
 Wir müßens zwar gestehn / das lieber Kinder Todt  
 Beklagens billich werth ; Allein bedenckt die Noth /

U. H.

So

So ist die Christen trifft: Gott wend' sie von uns allen/  
Und stürk der Türcken-Heer. Es geb' in diesem Schmerz/  
Der liebste Jesus selbst euch ein gedultig Herz/  
Und laß der Söhnlein Paar für euch zu Troste wallen!

Mit Wunsch reiches Göttl. Trosts schriebs auff be-  
gehren auß herzlichem Mitlenden

M. Andreas Christophorus Schubartus,  
Pastor an S. Moritz, Kirchen und  
Scholarcha allhier.

1.  
**M**üssen/Werther / Eure Wun-  
den/  
Ist von Gottes Water ru-  
hen

Die kaum waren zugeschrunden /  
Nun zum fünften mahle bluten/  
Müssen so früh nach der Ruh/  
Eure Kinder eylen zu?

2.  
Das verhülte niederbeigen/  
Und der Liebsten Zarte Wangen  
Es sey! ist betrübet zeigen  
Nicht nach der Natur gegangen/  
Weil vorm' Eltern nach der Ruh  
Das so schöne Kind eylt zu.

3.  
Zwart Gott ist nicht dran gebunden/  
Dann er thut nach seinen willen/  
Er zuschlägt und heilt die Wunden  
Er lest bald das Grab erfüllen  
Dem der wie die Rose blütht/  
Bald dem der wie Schnee aussicht

4.  
Gott der Euch hat vor bescheret  
Ein so Frommes Weib voll Tugend/

Und dadurch ein Schatz verchret/  
Zu der keuschen Freiden Jugend/  
Der sie reben gleich gemacht  
Daß / sie jährlich Trauben  
bracht/

5.  
Der sich nun auch ist anstellet  
Als ein Winker voller Freude/  
Diese Traub' ihm so gefellet  
Das er sie von Reben schneide  
Er bind' sie ins bündlein ein  
Wo die außerwehlten sein /

6.  
Rohe Welt achts nicht für schaden/  
Wann Gott dir den Kinder Segen  
Dfft bescheret auß genaden/  
Als wer es an dir gelegen:

Schan! wo erst viel Kinderlein  
Da muß man bald Einsam sein/

7.  
Ihr O Werther der mit dancken /  
Solches von Gott habe erkennet.  
Laufft dennoch in diesen Schrauben  
Doch hat Gott das Ziel benennet  
Er der Euch die Last aufflegt  
Selbst sie Euch auch halffen ir egt.

8. Die

8.  
Dieser Gott der wolle geben /  
Daß die euch gemachten Wunden /  
Nebens stets gesunden Leben /

Werden heilsamlich verbunden /  
Er bald diesen ris ersek'  
Und euch anderweit ergök'

Wie wünschet seinem hohen Freunde /  
aus mitleidenden Herzen

M. R.

**A**ls Gott mich für der Zeit der Seelen nach genommen  
Zu sich ins Ehren Reich / da alsobald hin kommen /  
Die gläubig blieben sind / bis an ihr letztes End!  
Welchs ist der größte Trost der Eltern im Elend.

Ob ich auch gleich klein bin / so kan michs doch nicht hindern /

Das ich nicht dermal eins nebst allen Gottes Kindern

Vor seinem Throne steh / ihn lob ohn unterlaß /

Den Engeln Gottes gleich / was schadt mir Todesfraas?

Zum Trost den hochbetrübtten Eltern setze dieses wenige auff

M. Gottfridus Schaffer Superior

Diaconus Ulricianus, & Minist. Senior.

I.

**A**ls Kinder-leid / und dero Todt beklagen /  
Was Eltern Schmerz und Thränen seyn /  
Weiß niemand jemahls gnugsam auß zusagen  
Als wer versucht hat solche Pein.

Wir trösten zwar / und wissen gleichwol nicht

Wie Ihnen Weh' geschicht.

2. Wer einmahl nur dergleichen hat empfunden /

Der kan schon sagen von dem Schmerz ;

Wer aber mehr als einmahl solche Wunden

Empfunden hat in seinem Herzk' /

Der weiß noch mehr welch' grosses Leid und Noth

Entsteht ob solchem Todt.

3. Die abermahls betrübtten Eltern beyde /

Sind in dem Creutze wohl geübt /

)( iij

Wir

Wir sehen Sie schön in dem fünfften Leide  
Durch ihrer Kinder Todt betrübt!  
Was meint Ihr wohl / wie Ihnen weh' geschicht?  
Zwar mancher denckt es nicht.

4. Doch/Gott/der Ihnen hat diß hartt' erzeiget  
Der weiß und zehlt die Thränen-Saat/  
Er ist's/der Sie durch Trübsal zu sich neiget;  
Hier schmercket Ihnen solche That/  
Jedoch wird eine reiche Ernde seyn!  
Die alles bringet ein.

Wie herzlich-mitleidend tröstet

M. Joh. Gottfried Olearius.

**N**acht doch ein Hauß wenns fällt/das Menschen Wiß gebaut:  
Wie soll der Eltern Herß/wenn ihres Hauses Stützen/  
Zerfallen in sich selbst / nicht Blut und Thränen schwikens?  
Denn Kinder sind das Hauß / wohin der Ehstand schaut.  
Doch felt das eitel Hauß / so bauet man mit Macht/  
Ein schönere an den Platz; So sind auch unsre Kinder/  
Ihr Fall ist Gottes Bau/Gott setzet Sie nichts minder/  
Als Seulen in sein Hauß / da ewig nichts mehr fracht.

M. Christoph = Lucht/  
ad D. Ulr. Diaconus.

**H**err Doctor werther Freund!  
I.  
Wer hat mit euren Kind es besser doch gemeint?  
Als Gott/der über Leib und über Seel gebietet?  
Der nicht / wie ich wüßet  
Der Türcken blankes Schwert/  
Das alles ganz verheert.  
Er meinet es Väterlich / nimt euer Kind zu sich/  
Erfreut es inniglich.

2. Der

2.  
Der Vater liebt es sehr:  
Der Himmels Vater doch es liebet noch vielmehr;  
Drümb eyle Er weg mit ihm / auß diesem Jammer leben/  
Wilt ihm in Himmel geben/  
Die Zuckersüße Lust/  
Die uns ist wol bewust/  
Die wir im Glauben all' uns sehnen auch dorthin/  
Dahin steht unser Sinn.

3.  
Die Mutter seuffzet Ach/  
Und ruffet ihrem ganz verblähten Kinde nach?  
Daß Kind erfreuet sich mit grosser Himmels Wonnel/  
Und schaut die Himmels Sonne  
Den HErrn IEsu an  
Ist froh so sehr es kan/  
Erwartt des Vaters und der Mutter mit der Zeit  
In lauter Himmels Freud.

Auß Christl. und wolmeinenden  
Mitleiden schriebs

M. Martinus Lipenius, Con-Rector.

---

Was wollt Ihr doch das klägliche betrüben/  
Ihr liebsten Eltern / immerdar verüben?  
Bedencket nur den Jammer und das schrecken/  
Darinn' wir stecken.

Die Trauer, Post / die letzten bösen Zeiten/  
Das Blutvergiessen / und mehr Grausamkeiten  
Sind Ursach / daß wir vor des Feindes Waffnen/  
Wünschen zu schlaffen.

So last Euch Gottes willen nicht mißfallen/  
Daß Er jekund eur Töchterlein vor allen

So

So Väterlich versorgt; Es wird dort oben  
Ewig Ihn loben.

Es lebt in Himmels-Freuden und in lachen/  
Ihr Leib der ruhet / bis er sol erwachen!

Der Seelen nach jetzt schmecket schön Johanna  
Himmlisches Manna.

Drumb wollt Ihr doch das schmerzliche betrüben  
Ihr liebsten Eltern / nicht so sehr verüben;

Bedencket nur daß sie kein Jammer-schmerzen  
Irgends sol wecken.

Solches zu herzl. Trost versichert

Christianus Kießling Cantor zur L. Fr.

Dem selig verstorbenen einigen Töchterlein

Johanna Marien/

Seuffzten also nach die betrübte Eltern.

**W**Ir haben dich erkand; Erkennen dich noch jetzt  
Vor Gottes Gnade; doch zeigt auch der andre Nahme/  
Daß du uns bitter senst / weil dein Fall auffgerißt

Der Wunden doppelt-Paar / so jeglicher bekahme

Von uns durch gleichen Tod / nun du bist Himmel an

Wir trösten uns: Was Gott thut / das ist wohl gethan.



Ha 6473 ak

ADP

m.c.





Q.N. 240.

17. Christliche n

Hn. D. ...  
Des Fürstl. ...

Frau Cath  
geborn

Frühzeitigen S

Johan  
So den 17. No  
21. Septembr. 1663.

Christlich  
Hochbetrübt und zum  
Creu  
Von etlichen

Gedruckt bey

BI  
PO

Za  
6473

BIBLIOTHEK

